

Volauer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I., entgegen genommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anfordigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die Anzal gespaltene Zeilen, Kleinanzeigen im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeilen, ein gewöhnlich gebrauchtes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Grande 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Eräften. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carlo I.

VII. Jahrgang

Pola, Samstag 15. Juli 1911.

== Nr. 1911. ==

Die deutsche Unterrichtssprache in Ungarn.

Mit Rücksicht auf die Forderungen der Lehrer an den ungarischen Volksschulen nach Gehaltssteigerung hat in den deutschen und vorwiegend deutschen Gemeinden Südbungarns eine Bewegung eingesetzt, die darauf abzielt, an ihren Volksschulen den deutschen Unterricht wieder einzuführen beziehungsweise zu erweitern. Nachdem kürzlich in Steierdorf-Anina die Gemeindevertretung den einstimmigen Beschluß gefaßt hatte, den deutschen Volksschulunterricht neben dem magyarisch obligatorisch einzuführen, ist auch im Borsbacher Gemeindebezirk diese Frage zur eingehenden Erörterung gelangt.

Um die deutsche Bürgerpartei für die Gehaltssteigerung zu gewinnen, war von Seiten der städtischen Lehrkörper eine intensive Pflege des deutschen Unterrichts in Aussicht gestellt und beigegeben worden, daß auch die Regierung damit einverstanden sei. Der Führer der deutschen Bürgerpartei gab bei dieser Gelegenheit folgende für die Frage des deutschen Volksschulunterrichts in Ungarn überhaupt interessante Darstellung:

Im Jahre 1891 begann die Magyarisierung der deutschen Gemeindegemeinschaften. Damals hat man uns versprochen, daß trotz des magyarischen Unterrichts auch die deutsche Sprache in sorgfältigster Weise gelehrt werden würde. Dies geschah ja auch, wenn auch nicht gar so sorgfältig, im Anfang. Später aber, als in den Schulstufen andere Männer hineingekommen, die ganz und gar vom Chauvinismus erfüllt waren, wurde die deutsche Sprache in den unteren Klassen vollständig eliminiert und in der raffiniertesten Weise Schritt für Schritt die deutsche Sprache aus unseren Schulen verdrängt. Unsonst war all unsere Einwendung.

Zwanzig Jahre lang haben wir gekämpft, um in unseren Schulen unserer Muttersprache wieder Geltung zu verschaffen. Für unser gutes Geld — denn wir zahlen für sogenannte Bildungszwecke in Borsbach nicht weniger denn 160.000 Kronen jährlich! — verlangten wir die Gleichberechtigung der deutschen Sprache mit der magyarischen. Und diese zwanzig Jahre der Vergewaltigung unserer Muttersprache ist derart fühlbar geworden, daß die Kinder als Analphabeten, als Nichtswisser, die in keiner der beiden Sprachen lesen, rechnen und schreiben können, die Schule verlassen und für den Kampf des Lebens nicht vorbereitet wurden. Wird doch z. B. in der 3. und 4. Klasse der städtischen Mädchenbürgerschule mehr Stunden französisch als deutsch unterrichtet. Wir haben an die Schulkommission wegen des deutschen Unterrichts verschiedene Eingaben gerichtet, ohne auch nur eine Antwort zu erhalten. Jetzt, wo man von uns Geld verlangt, wurde von dem Schulstufen in drei Tagen zum Teile das erledigt, was wir seit zwanzig Jahren ununterbrochen fordern: das Recht der deutschen Sprache in unseren Schulen.

Für gute Schulen ist uns kein Geld zu viel, für unsere ehemaligen vorzüglichen deutschen Schulen würden wir gern noch höhere Beträge opfern. Unsere Bedingung aber ist, daß die deutsche Sprache in unseren von unserem Gelde erhaltenen Schulen um kein Jota weniger verlehrt werde, wie die magyarische. Beide Sprachen müssen in der gleichen Weise gelehrt werden. Das Nationalitätengesetz gewährt uns übrigens weit mehr Rechte, als die von uns betonten!

Nachdem aber die vom Schulstufen bewilligten zwei wöchentlichen Stunden deutschen Unterrichts — bei 26 Wochenstunden übrigens ein armseliges Geschenk — erst bloß versprochen wurde, sei das Gesetz des Lehrkörpers solange zurückzustellen, bis eine sichere Gewähr für eine ausreichende Berücksichti-

gung des deutschen Unterrichtes gegeben sei. Die Serben unterstützen diesen Antrag, indem sie die Kenntnis der deutschen Sprache als eine Weltsprache als unerlässlich bezeichnen, so daß der Antrag Heegns nur mit Aufbietung sämtlicher im Gemeindebezirk stimmberechtigten Beamten und Sozialdemokraten mit 51 (darunter 17 Stimmen des Magistrates und die der Sozialisten) gegen 43 zu Falle gebracht und der Magistratsantrag angenommen werden konnte.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 15. Juli 1911.

Schwerkränkung. 15. Juli. Nachrichten der: Fürst Salza-Josef und Promethen.

Der Kaiser. Der Korrespondenz Wilhelm wird aus Bad Ischl gemeldet: Der Kaiser wird zur Eröffnung des Reichstages Montag den 17. d. um 5 Uhr früh mittelst Hofsonderzug nach Wien reisen und im Bahnhof von Penzing um 10 Uhr 26 einreisen. Vom Bahnhof fährt der Kaiser nach Schönbrunn. Dienstag den 18. d. vormittags begibt sich der Kaiser in die Hofburg, um mit der Thronrede vor dem Reichstage zu halten. Nachmittags um 2 Uhr fährt der Monarch wieder nach Bad Ischl zurück. Die Ankomst in Ischl erfolgt um 7 Uhr 30 abends.

Seelenamt. Am 17. Juli um 9 Uhr früh wird in der Marinekirche ein Seelenamt für die verstorbene Gemahlin des Generalmajors Franz Holzer geleitet.

Einweihung eines Denkmals für einen Chinakrieger. Heute, den 15. d., findet präzis 6 Uhr nachmittags am Marinefriedhof die feierliche Einweihung des für den verstorbenen k. u. l. Steuermannmaat Alexander K u l a v i n a errichteten Grabdenkmals in Anwesenheit des Herrn Linienkapitän Theodor Ritter von Winterhalder sowie der sonstigen Feiernzeit während des Krieges in China delegiert gewesenen Stabspersonen statt. Es werden sich daher an diesem Piekänt alle jene im Garnisonbereich befindlichen aktiven Unteroffiziere beteiligen, die das Kriegsjahr 1900 bis 1901 mitgemacht haben. Die Versammlung der Teilnehmer findet um 1/2 6 Uhr nachmittags vor der Marinefriedhofkapelle statt. Am Grabe des Verstorbenen wird ein Kranz niedergelegt werden.

Die Reform der Feiertage. Aus Rom 14. d. wird gemeldet: Der „Observatore Romano“ veröffentlicht ein vom 2. d. datiertes Motu proprio des Hl. Vaters: „Supremi dispoitione“, das eine Abänderung der kirchlichen Vorschriften, betreffend die kirchlichen Feiertage, zum Gegenstande hat. Das Motu proprio besagt u. a.: Die geänderten Zeiten und die Geschäftsverhältnisse lassen eine Abänderung der Norm, betreffend die Beobachtung der kirchlichen Feste ratsam erscheinen, weil die Schnelligkeit und Bequemlichkeit der heutigen Reiseverhältnisse es ermöglichen, in ein anderes Land zu kommen, wo kirchliche Feiertage weniger zahlreich sind. Ueberdies hat es den Anschein, daß der gesteigerte Handelsverkehr und die raschere Geschäftsbewicklung infolge der durch die Häufigkeit der Feiertage verursachten Beschränkungen Schaden leiden. Schließlich trägt die Vereinerung der Lebenshaltung der Arbeiter die Notwendigkeit auf, nicht allzu oft in ihren Arbeiten eine Unterbrechung eintreten zu lassen. Aus diesen Gründen hat der Hl. Vater beschloffen, die Zahl der Feiertage zu verringern und demnach die Feiertagsvorschriften auf die Sonntage, das Neujahr, das Dreikönigsfest, Christi Himmelfahrt, Maria Empfängnis, Maria Himmelfahrt, Petrus-Pauli und Allerheiligen zu beschränken. Die Feste der Landespatrone

sind auf den dem Festtage folgenden Sonntag zu verlegen. Der Papst trägt den Bischöfen auf, dem Hl. Stuhle Vorschläge zu unterbreiten, wenn sie glauben, für ihr Wirkungsgebiet irgend einen der aufgehobenen Festtage aufrecht erhalten zu lassen.

Die Südslaven im österreichischen Abgeordnetenhaus. Bei der Gruppierung der Südslaven im österreichischen Abgeordnetenhaus ist durch die Neuwahlen keine wesentliche Veränderung eingetreten. Im alten Abgeordnetenhaus gliederten sie sich in den slovenisch-kerikalischen Slovenenklub (17 Mitglieder) und in den slovenisch-kroatisch-serbischen Verband der Südslaven, von dem sich später eine kleine mittelalterliche Gruppe losgelöst hatte. Bei den Neuwahlen wurden nun diese letztere Gruppe vollständig zertrümmert und unter wesentlicher Verschärfung des kerikal-liberalen Gegensatzes 20 kerikale Slovenen, 4 nationale Slovenen, 2 liberale Slovenen, 5 demokratische Kroaten, 4 Mitglieder der kroatischen Rechtspartei und 2 Serben gewählt. Die Versuche, alle diese Südslaven in einen gemeinsamen parlamentarischen Verband zusammenzufassen, sind bereits gescheitert, da die nichtkerikalen Südslaven sich der Herrschaft des kerikalischen Slovenenführers Schusterstich nicht unterordnen wollen. Dagegen ist es letzterem gelungen, die kroatische Rechtspartei in sein Interesse zu ziehen, die mit den kerikalischen Slovenen im neuen Hause einen 24 Mann starken „kroatisch-slovenischen Klub“ bilden wird, während die übrigen 13 Südslaven sich wieder zum „Verband der Südslaven“ zusammenschließen werden. Jener ist ausgesprochen kerikal-trialistisch und wird im neuen Abgeordnetenhaus unabhängig von den übrigen Slaven alle Hebel in Bewegung setzen, um seinen Führer Schusterstich ins Rabinett zu bringen.

Verkauf der Insel Sacroma. Zu den gestern über den Verkauf der Insel Sacroma veröffentlichten Notiz ist noch nachzutragen: Fürstin Elisabeth W i n d i s c h g r a e z war vor einigen Tagen in Ragusa, um die Insel Sacroma anzukaufen. Kronprinz Rudolf hatte die Insel bekanntlich den Dominikanern mit dem Vorbehalt des Vorkaufsrechtes seitens der Erben geschenkt. Die Dominikaner können sonach die Insel ohne Einwilligung der Erben nicht verkaufen. Ursprünglich war der Verkaufspreis mit 50.000 Kronen angesetzt, und nun verlangen die Dominikaner für die Insel 150.000 Kronen. Der Statthalter von Dalmatien v. Nardelli, ein Hofarchitekt und der Hofgärtner von Miramar waren in Ragusa und bemühten sich, die Dominikaner zu veranlassen, die Insel um den Preis von 50.000 Kronen der Prinzessin Elisabeth abzutreten. Der Bischof von Ragusa wandte sich gleichfalls in diesem Sinne an den Dominikanerquardian P. Ruogo. Der Kauf scheint nun abgeschlossen zu sein.

Die Flugwoche in Triest. An der Triester Flugwoche, die vom 30. d. bis 6. August im Aerodrom von Haule abgehalten wird, sollen 90 Aviatiker, darunter der Franzose Begagnon, ferner Manissero, Mantinet und Cobianci teilnehmen. Auch ein Ueberflug T r i e s t - B e n e d i g ist geplant. Das Festkomitee von Benedig hat einen wertvollen Preis für jenen Aviatiker angesetzt, der unter Ueberquerung der Adria einen Flug von Triest nach Benedig durchführt. In Triest hat sich ein Komitee behufs Stistung eines Preisess der Triester Bevölkerung für den besten Flieger gebildet.

Auslaufen zum Ueberflug in Abbazia. S. M. S. „Salamander“ wird heute 8 Uhr früh vom Molo „Schwimmerschule“ nach Abbazia auslaufen.

Besuchsverbot des Hotels „Bonavia“ aufgehoben. Der mit Korpskommandobefehl Nr. 32 ex 1911 verbotene Besuch des

Hotels „Bonavia“ in Fiume wird den Offizieren, Militär- und Marinebeamten wieder gestattet.

Ernennungen. Ernannet werden: zu Marineartillerieingenieuren 2. Klasse: die prov. Marineartillerieingenieure 2. Klasse: Josef Sprusta und Heinrich Vondörfer.

Triest cholerafrei. Aus Triest, 14. d. Mis., wird gemeldet: Das Sanitätsdepartement der hiesigen k. k. Statthalterei veröffentlicht folgendes Communiqué: Am heutigen Tage (14. Juli) abends sind fünf Tage seit dem Tode des am 9. d. Mis. in Triest verstorbenen Enrico Chicchio, bei dessen Obduktion im Darm Choleraeribakterien gefunden worden, verfloffen. — Da seitdem kein neuer auch nur verdächtiger Fall vorgekommen ist, ist Triest im Sinne der Bestimmungen der internationalen Sanitätskonvention von Paris nicht mehr als verunreinigt anzusehen.

Zigarillos. Seit einigen Tagen erhält man in hiesigen Eräften die seit einigen Monaten bestehende Neuheit unseres Tabakverlages — die Zigarillos. Die elegante kleine Zigarre, die geeignet erscheint, die Zigarette zu ersetzen, ist um den Preis von 5 Hellern (in gefälligen Cartons zu 20 Stück à 1 Krone) erhältlich.

„Ich bin der Seeladett Mayer.“

Eine lustige Geschichte aus den Tagen des Boxeraufstandes bringt erst jetzt in die Öffentlichkeit. Beim Sturm auf die Lokomotive beteiligte sich auch eine kleine Abteilung österreichischer Matrosen unter dem Befehl eines Seeladetten. Nach Einnahme des Forts marschierte die Abteilung zum Hafen zurück. Sie kam an brennenden Chinesenhäusern vorbei, wo in einem ein kleiner Singvogel in Erkenntnis des ihm drohenden Flammentodes jämmerlich schrie. „Retten wir ihn?“ fragten die Matrosen und ihr junger Befehlshaber gab seine Zustimmung. Ein Matrose kletterte ins Haus, der Käfig mit dem Vogel wurde auf einem Bajonett aufgehängt und die Mannschaft setzte ihren Marsch fort. Da kamen russische Offiziere des Weges. Einer von ihnen sah den „erbeuteten“ Käfig am Gewehr des Matrosen baumeln und stellte deshalb den Seeladetten zur Rede. Der Offiziersaspirant gab höflich Aufschluß. Der russische Offizier aber schauzte ihn an: „Ginerlei! Sie haben sich gegen den Generalbefehl vergangen, der das Beutemachen strengstens verbietet.“ Nun wurde der Seeladett rot im Gesicht und entgegnete mit aller Höflichkeit, daß doch die ganze Sache einen fremden Offizier nichts angehe. Ueber seine Matrosen führe er das Kommando und sei für ihr Tun und Lassen nur seinen Vorgesetzten Rechenschaft schuldig. „Sie wissen nicht, mit wem Sie in solch unerbörtem Tone sprechen,“ entgegnete der russische Offizier: „Ich bin Don Jaime de Bourbon und meine Tante ist eine österreichische Erzherzogin!“ „Und ich“, gab der andere kaltblütig zurück, „bin der Seeladett Mayer und meine Tante hat eine Bänderfabrik in Linz.“ Sprach's und marschierte an dem verblüfften und verärgerten Bourbonensprößling vorüber. Die Schlagfertigkeit des Seeladetten wurde viel belacht und fand den Beifall nicht nur der österreichischen, sondern auch aller Marineoffiziere der vor Laku liegenden Kriegsschiffe der Großmacht. Später wurde die Geschichte auch in österreichischen Hofkreisen ruckbar. Als jüngst der Name des Feldber der kleinen Geschichte — er ist jetzt natürlich längst Offizier geworden und im Ministerium beschäftigt — anlässlich einer dienstlichen Meldung einem österreichischen Erzherzog genannt wurde, meinte dieser lächelnd: „Das ist der Seeladett Mayer, dessen Tante eine Bänderfabrik in Linz hat.“

Vom Mauerkreuz. Vorgestern wurden nächst dem Marinekasino die Mauer Franz Obomir, 27 Jahre alt, wohnhaft Via

del Pozetto 4, und Eggd Deselich, 23 Jahre alt, Via degli Operai 20, verhaftet, weil sie dort einigen aus Pettau angekommenen Maurern einreden wollten, die Arbeit niederzuliegen.

Die harmlosen Bürger der Stadt, die eventuell gefangen sind, einen Blick auf das entstehende Marinelassino zu werfen und keine Ahnung haben, in was für eine Gefahr sie sich dadurch begeben, werden hiermit gebührend gewarnt. Zusammenrottungen — auch einzelner Personen, wie man sofort sehen wird — sind dort verboten. Der Grund ist stichhaltig: Es soll vermieden werden, daß auf die dort arbeitenden fremden Maurer ein unheilvoller Einfluß ausgeübt werde. An sich ist also die Verordnung lobenswert, tadelnswert ist nur, daß man vergessen hat, das Publikum auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, und daß in der Verhinderung der Zusammenrottung mitunter eine Energie aufgebracht wird, die nicht angebracht erscheint. Vorgestern z. B. wurde nächst dem Marinelassino von einem Wachmanne, der die Zusammenrottungen von Maurern verhindern soll, der beim Baue des — Marinelassinos beschäftigte Pulier verhaftet und nach erfolgter Legitimierung natürlich sofort wieder entlassen. Gestern früh vertiefte sich ein hiesiger Juwelier in die Geheimnisse des Betonbaues, dessen Entstehen er am Gitter gegenüber dem Hotel Weldeber mit gespanntem Interesse zusah. Daß ihm und etwa drei anderen wie derholt die Aufforderung entgegenkam, sich zu entfernen, überhörte der ahnungslose Ribitz vollständig. Später kam ihm doch zu Bewußtsein, daß etwas Besonderes vorgehe, und er erkundigte sich bei dem intervenierenden Wachmanne höflich, ob es verboten sei, dem Baue zuzusehen. Der Wachmann schrie, daß er eine beglückte Bemerkung schon dreimal mitgeteilt habe. Als sich der Juwelier daraufhin noch eine bescheidene Bemerkung erlaubte, führte ihn der Polizist zum Kommissariat auf der Piazza Alighieri. Dort wurde der Verhaftete sofort wieder freigelassen. Wenn das so weitergeht, werden wir in Pola die Wacheute bald mehr fürchten als die Cholera!

Haushygiene Der Hausbesitzer Hermann Turel, Via Nettuno 1, wurde abermals angezeigt, weil sich die Sentgrube seines Hauses in einem Zustande grenzenloser Verwahrlosung befindet. Turel wurde innerhalb der letzten zehn Tage wegen des gleichen Delictes nicht weniger als viermal angezeigt.

Von der Malaria. Der 14jährige Beschäftigungstote Johann Kerniat, Via Promontore 41 bei den Eltern wohnhaft, wurde vorgestern in der Via Promontore von einem Wachmanne verhaftet, weil er seit acht Tagen als abgänglich vom Elternhause gemeldet ist und sich seit dieser Zeit durch Diebstähle fortbrachte. Kerniat wurde in Gemeinschaft mit einem im gleichen Alter stehenden Vertreter der Malaria, der seinen Vater bestohlen hatte und mit dem entwendeten Geld ein Freiweiberleben führte, arretiert.

Gegen die strenge Kontumaz. Der in der Via Medotino Nr. 6 wohnende Private Isidor Mattiasewich wurde angezeigt, weil sein Hund ohne Maulkorb angetroffen wurde.

Diebstahl. Pauline Bedent, 43 Jahre alt, Wäscherin in der Via Petilia 1, erstattete die Anzeige bei der Polizei, daß ihr, während sie in der Markthalle Einkäufe besorgte, eine Geldbörse entwendet wurde, in der sich ein geringer Gelddbetrag und eine goldene Kette im Werte von 30 Kronen befanden.

Verloren wurde eine Nadel aus Gold, die einem Herrn in der Via Carducci samt der Krawatte entfiel. Abgegeben beim Fundamente der Polizei.

Gefunden wurden ein Regenschirm, ferner ein Geldtäschchen, in den sich ein Ring aus weißem Metall befindet. Abgeholt beim Fundamente der Polizeibehörde.

Verbands- und Vergnügungs-Anzeiger.

Riviera-Palasthotel. Täglich Diner- und Souperkonzerte auf der Terrasse des Hotels bei schöner Witterung.

Gartenkonzert im provisorischen Marinelassino. Im provisorischen Marinelassino findet heute ein Gartenkonzert statt. Beginn um 1/8 Uhr abends.

Kinematograph Riviera Port Aurora. Programm für heute: 1. „Ständepartien von Clarent“, Naturaufnahmen; 2. „Die Seele des Berriders“, Drama; 3. „Frauentugend“, Drama; 4. Weitere Szenen.

Militärisches.

Aus dem Kaiseradmiralats-Tagesbefehl Nr. 195.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Josef Kollar.
Garnisoninspektion: Hauptmann Franz Halm-schlager vom Inf.-Reg. Nr. 87.
Arztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Rudolf Wessler.
Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „17“: Linienschiffsleutnant Günter Küster von Straub (als Kommandant), Fregattenleutnant Karl Hiller.
Urlaube. 8 Woche Art.-Mstr. Ludwig Jurkotic für Oesterreich-Ungarn. 21 Tage Mstr. Viktor Gansa für Oesterreich-Ungarn. 20 Tage Art.-Mstr. Peter Jaratin für Italien. 18 Tage Mar.-Ranzl. Theodor Kotacka für Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Fregattenleutnant Viktor Camus für Oesterreich-Ungarn, Mar.-Ranzl. Josef Bobotky für Italien, Konstruktionszeichner Johann Patkal für Italien.

Zuteilung von Peeresoffizieren zur 1. Landwehr. Das Reichskriegsministerium hat angeordnet, daß in Zukunft alljährlich eine Anzahl von jüngeren Offizieren des 1. u. 2. Heeres der 1. Landwehr auf die Dauer zugeteilt werden. Sobald sich bei letzteren die Offiziersstandesverhältnisse besser gestalten haben werden, soll auch der umgekehrte Vorgang Platzgreifen. Diese Zuteilungen bezwecken, das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Kameradschaft zwischen allen Teilen der Wehrmacht zu vertiefen, die Offiziere wechselseitig mit den besonderen organisatorischen und Ausbildungsverhältnissen des anderen Teiles der Armee vertraut zu machen und die Länderkennntnisse zu fördern.

Revirement auf Militärposten. Im nächsten Herbst werden bei einer größeren Anzahl von österreichisch-ungarischen Botschaften, beziehungsweise Gesandtschaften die dort eingeteilten Militärattachés abberufen und durch andere Persönlichkeiten besetzt werden. Die von dem bevorstehenden Revirement betroffenen Persönlichkeiten sind die Militärattachés bei den österreichisch-ungarischen in London, Boris und Kom Major Prinz Siechtstein, Graf Lamejan und Oberleutnant August Wiegil, die abberufen und durch Hauptmann Freiherrn v. Gordon (in London), Hauptmann Grafen Appony (in Paris) und Oberleutnant Szeptchi (in Rom) ersetzt werden.

Bevorstehende Anfassung der Militärrechnungsratsprüfung. Wie verlautet, soll die Prüfung zur Erlangung der Militärrechnungsratschance aufgelassen und an deren Stelle ein Informationskurs eingeführt werden.

Referentenwechsel beim Obersten Militärgerichtshof. Der Referent des Obersten Militärgerichtshofes Generalauditor Otto Bellischiel v. Willdorf tritt demnächst in den Ruhestand.

Die Aeronautil und Aviatik im Peeresdienste. Wie wir erfahren werden heuer bei den großen Schlußmanövern in Nordungarn auch Motorballone und Aeroplane in Verwendung treten. Der Wert dieser Luftschiffe für die militärische Erkundung und Aufklärung ist allgemein bekannt, schon im Vorjahr bewährten sich die bei den französischen Manövern in der Picardie eingeteilten Motorballons und ganz besonders die Aeroplane sehr gut. Jedenfalls wird aber das äußerst schwierige Gebirgsterain, in dem unsere diesjährigen Kaisermandöver stattfinden werden, ganz enorme Anforderungen an die Aeroplane stellen. Voraussichtlich wird ebenso wie im Vorjahre in Frankreich auch bei uns ein Kampf der Luftfahrzeuge untereinander oder gegen Truppen vollkommen ausgeschlossen bleiben und sich die Verwendung nur auf die Wirkwirkung bei der strategischen Aufklärung beschränken.

Von der italienischen Militäraviationsschule. Berichten italienischer Blätter zufolge, soll die erst im heurigen Frühjahr von Centocelle (bei Rom) nach Aviano (in der Provinz Udine) verlegte Militäraviationsschule schon demnächst von dort in die unmittelbare Nähe des Städtchens Bordenone verlegt werden. In der „Preparazione“ bekämpft nun Oberst a. D. Barone in sehr energischer Weise die eventuelle Realisierung dieses Projektes und schildert die großen Vorteile, die gerade Aviano als Flugplatz bietet. Aviano ist ein Vörschen, abseits der Eisenbahn gelegen, das den frequentierten der Flieger-schule, die so sehr der Ruhe der Nervn bedürfen, keinerlei geist- und körperlichwackende Zerstreung bietet. Das Flugfeld von Aviano selbst, das mehr als 16 Millionen Quadratmeter umfaßt, sei seiner Bodenbeschaffenheit nach ganz entschieden den in Betracht kommenden Gründen in der Nähe von Bordenone vorzuziehen. Das 1.200.000 Quadratmeter groß und von drei Seiten von Maulbeerebaumkulturen und Weingärten umgeben ist. Sehr bedenklich sei auch, daß das Flug-

feld im Süden von einer elektrischen Bahn durchkreuzt werde, deren Oberleitung den Fliegern eventuell gefährlich werden könnte. In finanzieller Beziehung sei zu bedenken, daß das Flugterain von Aviano dem Staate kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Das Gebiet von Bordenone aber Privatbesitz sei, dessen Ankauf oder Pachtung dem Arar große finanzielle Opfer auferlegen müßte. Oberst Barone ist der Meinung, daß die auf die Verlegung der Fliegerschule bezüglichen Gerüchte auf die Quertreibereien gewisser Politiker zurückzuführen sind, die im materiellen Interesse des Ortes Bordenone die Verlegung der Fliegerschule durchzuführen versuchen.

Vermischtes.

Neuartige Kommandotürme auf englischen Kriegsschiffen. Wie man aus London schreibt, wird auf dem Panzerkreuzer „Vion“ zum erstenmale eine neuartige Kommandoturmartform erprobt. Im Vergleich zu älteren Bauarten hat dieser Turm zwischen Decke und Wand (25,4 Zentimeter-Simpson-Panzer) keine Beobachtungsschlitze, weshalb der Turm, soweit dieser Hauptbau in Frage kommt, als Geschloß sicher gelten kann. Zu Beobachtungszwecken ist auf dem hinteren Teile der Turmdecke in kleiner kuppelförmiger Turm aufgebaut, der durch die Decke des Hauptturmes zugänglich ist und eine genügende Anzahl von Schlitzen aufweist. Diese neue Turmartform soll folgende Vorzüge besitzen: Größeren Schutz gegen die Wirkung des Granatenfeuers; kleines Zielobjekt infolge seiner geringen Höhe; Verminderung der Luftdruckwirkung (der eigenen Geschütze) infolge der Aufstellung der Beobachtungskuppel auf dem hinteren Teile der Decke des Hauptturmes.

Religiöser Wahnsinn in Amerika. In unmittelbarer Nähe von Pittsburg kann der harmlose Spaziergänger in diesen Tagen ein ganz ungewöhnliches Schauspiel erleben: vor der Stadt ist auf einem freien Platze über Nacht ein Lager von gegen 80 Zelten entstanden, und hier tummeln sich an 500 Männer und Frauen, die aus allen Teilen der Vereinigten Staaten zusammengeströmt sind, um eine religiöse Versammlung abzuhalten. Täglich um die Mittagzeit beginnt die „Anbacht“ dieser sonderbaren Schwärmer; dann schwirren unverständliche Laute durch die Luft, Gesang beginnt, um in unartikulierten Schreien zu enden, und wenn man näher tritt, sieht man inmitten der sieberhaft erregten gläubigen Dugende von Menschen in schredlichen Krämpfen sich am Erdboden winden. Markerschütterndes Jammern, Schreien und Röcheln erfüllt die Luft, und dieses Treiben währt alltäglich bis zur Mitternachtsstunde. Diese 500 Fanatiker sind die Delegierten einer neu-erstandenen religiösen Sekte, die glauben, daß der Fluch des Turmes von Babel nun gebrochen und aufgehoben sei. Die Gläubigen bringen sich durch Autolyse in einen Zustand wüster Aufregung, und wenn dann unverständliche Worte ihrem Munde entströmen, glauben die Genossen, daß der heilige Geist aus ihnen spricht, die Erregung wächst, und das Ende ist gewöhnlich, daß 50 oder 60 dieser Leute völlig erschöpft in einem kläglichen Zustande, ja oft ohnmächtig, am Boden liegen bleiben. Tausende von Neugierigen wandern täglich hinaus, um dies uralte Schauspiel zu verfolgen; die wunderlichen Heiligen rühmen sich, in den Vereinigten Staaten bereits eine Viertelmillion Anhänger zu haben und sie haben auch schon einige von dem wilden Treiben mitgerissene Bürger von Pittsburg „beteht“.

Ein gräßlicher Selbstmord. In der Umgebung von Krainburg hat die 30jährige Agnes Rone, Mutter von vier Kindern, von denen das jüngste kaum einige Monate alt ist, auf furchtbare Weise ihrem Leben ein Ende bereitet. Am Donnerstag, den 6. Juli war sie bei der Beichte und ging zum Tische des Herrn. Samstag, den 8. Juli empfing sie abermals die heiligen Sakramente. Ungefähr um 9 Uhr kam sie nach Hause und machte ein großes Feuer im Backofen an. Ihr Mann war auf dem Felde, ungefähr 10 Minuten vom Hause entfernt. Die Kinder schickte sie zum Vater und das kleinste, welches einige Monate alt war, wusch sie und legte es ins Bett. Die Selbstmörderin entledigte sich der Kleidung, legte diese auf einen Stuhl, auf dem ein Fläschchen Tinte mit einer Feder lag — Briefe fand man keine — und kroch in den heißen Backofen, wo sie sich zu Tode röhren ließ. Um 1 Uhr nachmittags erst wurde dieser gräßliche Selbstmord von den Nachbarn bemerkt. Sie wurde ganz verbrannt, teilweise bis zu den Knochen, vorgefunden, nur die Füße ragten noch aus dem Ofen heraus. Die Leute löschten das Feuer, welches sich noch mit großer Wut um ihren Leib ausbreitete

und ließen den Leichnam im Ofen liegen. Erst um 6 Uhr wurde dieser auf einer Leinwand in die Totenkammer getragen. Was für einen Toten notwendig ist, wurde schon vorbereitet gefunden. Auf dem Tische stand ein Totenkessel, ein Becken mit Weihwasser und ein Weibel. Es ist kein Zweifel vorhanden, daß Agnes Rone einen grauenerregenden Tat aus religiösem Wahnsinn begangen hat.

Drahtnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbureau.)

Der Kaiser auf der Jagd.

Wien, 14. Juli. Wie die Blätter für die Jagd melden, begab sich gestern der Kaiser heuer zum erstenmal, auf die Jagd, wobei er einen kapitalen Rehnender erlegte.

Ungarisches Abgeordnetenhause.

Budapest, 14. Juli. Die Opposition setzt durch Erzielung der wörtlichen Verlesung der Petitionen die technische Obstruktion fort. Ueber Antrag der Opposition wird eine geschlossene Sitzung abgehalten. Sodann wird die Generaldebatte über die Wehrevorlage fortgesetzt.

Abg. Samuel Batonyi ergreift das Wort. Es heißt, daß er die ganze Sitzung mit seiner Rede ausfüllen wolle.

Budapest, 14. Juli. Abg. Batonyi (Zustitzpartei) unterbreitet zu Beginn seiner Rede einen Beschlusantrag seiner Partei, worin betont wird, daß eine selbständige nationale Armee die stärkste Gewähr der staatlichen Unabhängigkeit sei. Der Beschlusantrag stößt mit derselben im schärfsten Widerspruch, bringe die gesetzlich sichergestelltte Parität nicht zur Geltung und würde zur Gesetzlosigkeit gelangen, die in der Frage der Armee seit Jahrhunderten geführten Kämpfe der Nation für unabsehbare Zeit erfolglos machen.

Die Lehrkangel für Rhetorik.

Wien, 14. Juli. Die „N. F. P.“ meldet: Bei der gestrigen Sitzung des akademischen Senates der Wiener Universität wurde ein Antrag der Kommission auf Errichtung einer Lehrkangel für Rhetorik angenommen und beschlossen, eine diesbezügliche Eingabe an das Unterrichtsministerium zu richten. Blättern zufolge sollen solche Lehrkangeln auch an anderen österreichischen Universitäten errichtet werden.

Die Italienreise der österreichischen Handelskammerdelegierten.

Wien, 14. Juli. Die Blätter melden: In der letzten Plenarversammlung der handelspolitischen Zentrale in Eger kam die gemeinsame Reise der österreichischen Handelskammern nach Italien neuerlich zur Verhandlung. Als Termin für den Besuch in Italien wurde die vorletzte und die letzte Woche des Monats Oktober festgesetzt. Die gemeinsame Reise wird in Rom beginnen, wo sich die Reiseleiter am Abend des 23. Oktober versammeln werden. Für den Aufenthalt in Rom sind vier Tage vorgesehen. Am 27. abends wird die Abfahrt von Rom nach Turin in einem Schlafwagenseparatzuge angetreten. In Turin ist der Aufenthalt auf drei Tage festgesetzt. Am 31. Oktober wird die Fahrt in einem Separatzuge nach Mailand fortgesetzt, wo ebenfalls ein dreitägiger Aufenthalt geplant ist. In Mailand wird sich am Abend des 2. Novembers die Reisegesellschaft auflösen. In der Zentralstelleung gaben sämtliche österreichischen Kammern der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Reise eine erwünschte Gelegenheit zur Festigung der Freundschaft und Hochachtung bieten würden.

Schulnachricht.

Wien, 14. Juli. Der Minister für Kultus und Unterricht hat den provisorisch mit der Leitung der Vorbereitungsanstalt in Grabisca betrauten Professor am Staatsgymnasium in Capobistria Anton Galbini zum Direktor der Vorbereitungsanstalt in Grabisca und den prov. Hauptlehrer an dieser Anstalt Olivier Siva zum definitiven Hauptlehrer derselben ernannt.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 13. Juli. Nachrichten der Porte aus Ceinje zufolge erklärten einige Familien sowie zwei Chefs der Wallakonen ihre Bereitwilligkeit, zurückzukehren. Die Behörden erhielten Instruktionen, ihnen alle Erleichterungen zu gewähren. Vierzig Angehörige des Seltschammes, welche von den Truppen zerniert worden sind, haben sich unterworfen. Die Heimkehren werden in befristeter gemieteten Häusern untergebracht.

Saloniki, 14. Juli. Ein heute auf der Linie Krivolat-Gradsko der orientalischen Eisenbahn erfolgte Attentat hat auf die Behörden und das jungtürkische Komitee einen sehr peinlichen Eindruck gemacht. Man beurteilt die wieder auftretenden unsicheren Zustände, das Umsichgreifen des Bundeswesens sowie die ungeklärte Situation in Südbalkanien recht abfällig. Die Regierung hat betreffs strengerer Bewachung der Bahn Weisungen erteilt, da man weitere Attentate befürchtet. Die Polizei fand am Tatorte eine elektrische Batterie.

Frankreich.

Pongchamp, 14. Juli. In Anwesenheit des Präsidenten Fallières und der Minister sowie des diplomatischen Korps fand heute eine Truppenrevue statt. Camelots du roi veranstalteten in der Avenue du Bois de Boulogne eine Demonstration, wogegen das Publikum protestierte. Es fielen auch Schüsse. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

Marokko.

Paris, 14. Juli. Die Agence Havas meldet aus Gifar vom 12. d.: Ein Diener des französischen Konsuls wurde heute vormittags vor dem Hause des Konsuls verhaftet und mit Gewalt in das spanische Lager gebracht. Der französische Konsul konnte seine Freilassung nicht durchsetzen. In der Nacht trafen hundert Mann spanischer Kavallerie hier ein. Man erwartet noch weitere Truppenankünfte.

Unruhen in Saragossa.

Paris, 14. Juli. Aus Saragossa wird gemeldet: Der hier ausgebrochene allgemeine Aufruhr hat einen bedenklichen Umfang angenommen. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei fünf Streikende getötet und dreißig verwundet wurden.

Paris, 14. Juli. Die Agence Havas meldet aus Saragossa: Infolge der Unruhen glaubt man, daß über die Stadt der Belagerungszustand verhängt werden wird.

Seelentestrei.

London, 14. Juli. Der Ausschuss der Dockarbeiter entschied, daß der vom Londoner Tarifvorstand angebotene Lohn nicht angemessen sei. Der Ausschuss will die Gewährung seiner vollen Ansprüche durchsetzen.

Die Cholera.

Kopenhagen, 14. Juli. Die bakteriologische Untersuchung ergab, daß es sich bei dem am 11. d. Mts. hier eingetroffenen Steuermann eines norwegischen Dampfers, der unter choleraähnlichen Erscheinungen erkrankt war, nicht um Cholera handelt.

Aviatisches.

Amsterdam, 14. Juli. In Neu-Deuwarden unternahm der Flieger Mag Dieslagers abends einen Aufstieg. Plötzlich war dieser zur Landung gezwungen und ging mitten unter der dicht gedrängten Zuschauermenge nieder. Vier Frauen wurden verwundet, eine darunter schwer.

Mehrere Personen vom Blitze getroffen.

Graz, 14. Juli. Um 11 Uhr vormittags ging über die Stadt ein heftiges Gewitter nieder. Ein Blitz fuhr im Augarten in einen Pappelbaum, unter welchem mehrere Personen Schutz gegen den wolkenbrüchigen Regen gesucht hatten. Ein junger Mann wurde vom Blitze erschlagen. Die übrigen wurden zu Boden geworfen und hatten Ohnmachtsanfälle. Der Rettungswagen leistete Hilfe.

Der Prozeß Wolff-Meternich.

Berlin, 14. Juli. In der heutigen Verhandlung im Prozeß Wolff-Meternich wurde von dessen Verteidiger ein Beweisantrag gestellt, welcher allgemeine Sensation hervorrief. Der Verteidiger nahm Bezug auf das Zeugnis verschiedener Berliner Rechtsanwälte, durch welches sich die völlige Glaubwürdigkeit der gestrigen Aussagen der Gattin des kranken Warenhausbesizers Wolff-Meternich ergeben sollte. Der Gerichtshof beschloß daraufhin die Vertagung des Prozesses.

Dr. Senator †.

Berlin, 14. Juli. Medizinrat Professor Dr. Senator ist heute früh im Alter vom 76 Jahren gestorben.

Bombenattentat.

Saloniki, 14. Juli. Heute nacht explodierten auf der Strecke Krivolat-Gradsko der Orientalischen Eisenbahn zwei Bomben, wodurch ein großer Stütz der Schienen herausgerissen und die Lokomotiven sowie die Achsenblätter der Maschine des passierenden Zuges zertrümmert wurden.

Explosion.

Pemberg, 14. Juli. Wie aus Vornslaw telegraphiert wird, erfolgte gestern abends im Schachte „Kasimir“ eine Explosion. Es gelang, den Brand, der auch die Nachbarschächte gefährdet hatte, zu lokalisieren.

Rußland.

Petersburg, 14. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin haben heute mittag an Bord der „Standard“ die Rückfahrt nach den finnischen Schären angetreten.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 14. Juli 1911.

Allgemeine Uebersicht:
Das Hochdruckgebiet erglänzt sich unverändert im N. Ueber Südeuropa sind die Druckunterschiede sehr gering und befinden sich schwache Druckniederungen über der Riviera und über der Adria.
In der Monarchie und an der Adria meist wolkig, schwache Luftbewegung, meist kühl. Die See ist ruhig.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zeitweise wolkig und Neigung zu lokalen Gewittern, schwache variable Luftbewegung, geringe Wärmeschwankungen.

Barometerstand 7 Uhr morgens 762.9
2 „ nachm. 762.7
Temperatur um 7 „ morgens +20.8
2 „ nachm. +23.4
Regenbesitz für Pola: 59.1 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 20.9
Ausgegeben am 2 Uhr 30 nachmittags.

Sieben Erzählungen

von Carlo Dabone.

24 Nachdruck verboten

III.

Ein heiliger Schatz.

„Und sag mir noch eines, Viana! — Gefallen dir Gebichte? — Kannst du eins hersagen?“

„Nein, Herr, ich bin ein armes, unwissendes Mädchen.“

„Doch habe ich dich gestern nacht dabei überrascht, daß du Verse herzagst. Erinnerst du dich nicht daran?“

„Warum soll ich die Unwahrheit sagen, Herr Senco?“

„Hat dir dein Onkel niemals ein Buch vorgelesen?“

„Onkel Marcell konnte nicht lesen.“

„Oder jemand anders —?“

„Nein, niemand.“

„Jedenfalls höre einmal, ob dir diese kurze Poesie gefällt.“

Und ich sprach ihr langsam und deutlich die Dantesche Terzine vor, die sie selbst wenigstens zweimal im Schlafe wiederholt hatte, und schaute ihr dabei forschend in die Augen.

Sie hörte mich aufmerksam an, ohne mit den Wimpern zu zucken und bemerkte dann, daß die Poesie sicherlich sehr schön wäre. Sie verstand sie aber nicht und hörte sie zum erstenmal.

Es hatte keinen Zweck, das Verhör fortzusetzen.

Ich fand mich vor einer höchst eigentümlichen Erscheinung.

Ich hatte die absolute Gewißheit, daß meine Dienerin niemals Verse des großen Alighieri, noch andere irgend welcher Art, außer vielleicht den im Pistojesschen üblichen, gesungenen „Stornelli“, vernommen hatte.

Ungewöhnlich hatte sie im Schlaf eine ganze Strophe des „Paradiso“ hergesagt.

Ich bin niemals ein gläubiger Spiritist im eigentlichen Sinne des Wortes gewesen.

Ich kannte, wie jedermann, die Erscheinungen bei den Medien und was damit zusammenhängt, aber ich hatte mich niemals mit diesem Gegenstand beschäftigt.

Es genügte aber die überraschende Entdeckung bei Viana, daß ich mich sogleich, nicht etwa in die spiritistischen Studien stürzte, wohl aber es mit größtem Eifer selbst unternahm, Quelle, Ursache und Beschaffenheit der von mir beobachteten Erscheinungen aufzuklären.

So ging ich denn daran, Tag und Nacht die arme Verwachsene zu beobachten.

Tagüber veranlaßte ich sie, soviel wie möglich zu sprechen, nachts verbarg ich mich in ihrer Kammer, wenn sie eingeschlafen war, um das, was sie im Schlaf sprach, leuchten zu lernen.

So erhielt ich die zweifellose Gewißheit, daß Viana im wachen Zustande sich an keines der Worte erinnerte, die sie im Schlaf geredet hatte, und daß sie zweifellos zwei gesonderte Leben führte: im wachen Zustande das körperliche, ihr wirkliches Leben, im Traum ein geistiges und dies war nicht ihr eigenes Leben.

Aber wessen war es denn? Vielleicht das eines ihrer Vorfahren?

Danksagung.

Vom Grabe unserer teuren Verstorbenen

Marie Sonntag

zurückgekehrt, obliegt uns die ernste Pflicht, allen jenen, die entweder durch persönliche Beteiligung am Begräbnisse oder durch die herrlichen Kranzspenden den letzten Weg der Verbliebenen verschönern halfen, unseren tiefsten Dank auszusprechen, und zwar speziell Herrn Jos. Krmpotic, den Mitgliedern seiner Officin, den Herren Unteroffizieren der Marine, Artillerie und Landwehr, dem Vertreter der k. k. Staatspolizei und allen, allen, deren spezielle Anführung aus irgend einem Versehen nicht erfolgt sein sollte.

Pola, den 14. Juli 1911.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise der aufrichtigsten Teilnahme und Blumenspenden anlässlich des Ablebens unserer vielgeliebten Tochter

ILONA

sprechen wir hiemit unseren innigsten Dank aus.

Marie und Emil Baumann.

So dachte ich, denn ich setzte einige meiner Erfahrungen in Betreff der Erbtlichkeit des Gedächtnisses hiermit in Verbindung.

Es ließ mir keine Ruhe mehr, es reizte mich zu neuen Nachforschungen.

Erfolgreich konnten sie nur sein, wenn ich den Ursprung der mich beschäftigenden Erscheinungen aufdeckte.

Ich wandte mich nach San Pier del Colle um zunächst Nachrichten und Auskünfte über die Vorfahren der armen Viana zu sammeln.

Ich will Ihnen gleich sagen: dies war eine äußerst glückliche Idee.

In San Pier del Colle war ich Gast eben jenes namentlichen alten Freundes, der mir das Mädchen empfohlen hatte.

Mit seiner Unterstüßung sammelte ich in wenigen Tagen Notizen von so großem Wert, daß mir dadurch das volle Licht, die zweifellose Bestätigung zuteil ward, daß die Erbtlichkeit des Gedächtnisses eine tatsächliche, nicht zu leugnende Tatsache ist.

Aber die gleichen Auskünfte, die ich durch jene Verteltung erhielt, die alle Vorkommnisse miteinander verbindet, führten mich auf die Spur einer anderen — meiner großen Entdeckung.

Als ich diese in einem Augenblick genialer Erleuchtung gewahrte, fühlte ich mich wie wahnsinnig.

(Fortsetzung folgt).

Briefkasten.

H. M. in R. Sie irren, denn das Wort „äch“ ist hier zur Unterscheidung unerlässlich. Nur die „ächten“ Sodener Mineral-Pastillen von Fay sind aus den mineralischen Rückständen der berühmten, zur Trinkkur benutzten Heilquellen in Enden am Tannus gewonnen und ihre Wirkung entspricht annähernd der Wirkung der Quellen selbst.

Hypotheken-Rabbineraktion: Ricci, Viale Zarrara

Eingefendet.

Es schluckt die Nachtigall im Hag und der Abend ist schön. Die kühle Abendluft aber blüht bei alledem umsonst die Gefahr einer Erkältung, weil man an milden Abenden sich nicht ausreichend vorzieht. Lassen Sie, wenn Sie zu Erkältungen neigen, ab und zu eine Sodener Mineral-Pastille (Fay's Kiste) im Munde zergehen. Die Pastillen sind angenehm und erfrischend, und sie schützen die Schleimhäute der Luftwege gegen die schädlichen Einwirkungen der Nachtluft. Preis R. 1.25 pro Schachtel, überall erhältlich.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: Dr. Th. Gunkel, k. u. k. Hofsekretär, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Kleiner Anzeiger.

R. G. u. F. z. I. Heute Zusammenkunft bei Bertel. Strömte herbei... 1381

Für Feindmeyer! Steirische Brat- u. Badhühner, lebend, eigene Bäckerei, sowie vorzügliches **Münchner Hofbräu-** und **Biljener-Bier** empfiehlt Fränkelschube A. Hlobner, S. Policarpo, Via Veterani 15.

Elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Marina 7, 1. St. 000
Student erteilt Privatunterricht. Via Helgoland 1400

Möbliertes Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Corso S. Francesco 2, 2. Stock. 1401

Sofort zu vermieten ganz neu möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt. Via S. Gerolamo 2, parterre rechts.

Täglich frische Ankunft von prima steirischen Eiern. 50 Stück 3 Kronen 70 Heller, 100 Stück 7 Kronen 20 Heller. Hajdnovic, Via Fausta 4. 1395

Samstag und Sonntag frische Ankunft von steirisch-gemästeten toten Backenbln, Brathendln u. Poulards bei Hajdnovic, Mercato 69. 1396

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ist sogleich zu vermieten. Piazza Port' Aurea 6, 1. Stock. 1394

Welches teure Fräulein, am liebsten Böhmin, möchte Bekanntschaft machen? Zuschriften erbeten an das „Polar Tagblatt“. 1398

Verkauf der zur Brionischen Inselgruppe gehörigen Inseln, vollkommen gesundes Klima. Insel Gaja samt Haus, Areal ca 64.000 Quadratmeter Preis Kr. 40.000; Insel Toronda samt Gebäude, Areal ca 92.000 Quadratmeter Preis Kr. 80.000. Verbindung ab Pola-Bajana oder Brioni. Auskunft direkt beim Eigentümer Mourad Karl Egner, Piazza Caserma 1, Trieste. 287

Schönes reines Kabinett ist sogleich um 20 Kr. zu vergeben. Via Castropola Nr. 27. 1361

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Medolino 2, 2. St. 1389

Darleben erhalten Offiziere, Beamte u. zu den günstigsten Bedingungen, auch auf lange Dauer, mit oder ohne Bürgen und ohne jede Vorweisen. Anfragen von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags. Via Carducci 10, 1. St. 1383

Welches gutmütige Herz leiht mir 200 Kronen auf sechsmonatliche Ratenrückzahlungen durch meine Pensionbezüge, mit hohen Zinsen? Geneigte Anträge unter „R. 1382“ an die Administration. 1382

Herrlichste Gebäude, neu, 3 Etagen hoch, modern, wegen Abreise zu verkaufen. Adresse in der Administration. 78

Emil Seibel: Führer durch Pola und Brioni. Nr. 1. 24

Vorwärts in der Schramm'schen Buchhandlung (G. Matjor).

Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motivo von Frau Adele Böttcher.

25 Nachdruck verboten.

Herzlich lacht er auf. „O, die klettert besser als ich! Sie würde es mir schön übel nehmen, wenn ich ihr meine Hilfe anböte!“

„Wie eigentümlich! Ich finde es sehr angenehm, eine Stütze zu haben.“

„Sedenfalls nicht angenehmer, als ich es finde, diese Stütze bieten zu können!“ erwidert er feurig.

Sie lächelt.

„Die Starken und die Schwachen sollten stets Freunde sein. Meinen Sie nicht auch? Die einen müssen etwas haben zum Beschützen; die andern —“

„Ich bin glücklich, daß Sie so den-

ken,“ fällt er leidenschaftlich ein, „besonders in diesem Augenblick —“

Er ergreift ihre Hand und hält sie fest.

Die Berührung durchzuckt ihn seltsam. Betäubend steigt ihm das ihren Kleidern entströmende Heliotrop-Parfüm zu Kopf.

Er fühlt den halbverschleierte Blick ihrer magnetischen Augen voll dunkler Rätsel auf sich ruhen.

Seine Pulse fliegen; sein Atem geht schnell. Ein wahnsinniges Verlangen, die schlante Mädchengestalt an sich zu ziehen, packt ihn —

„Orlando! Wo bist Du? Ich habe die Anemonen gefunden!“ ruft Graziella's Stimme aus der Ferne.

Der Zauber ist gebrochen.

Der junge Marcheje ist wieder Herr seiner selbst.

Hastig gibt er die schmale weiße Hand frei, die wie ein gefangenes Vögelchen in der seinen ruht.

Mit tiefergetretenen Gesichtern schreiten beide nebeneinander den steilen Fußpfad hinan.

Keines von beiden spricht ein Wort. Aber beide fühlen, daß diese Minute entscheidend für ihr Leben war.

Inzwischen pflückt dort oben Graziella wie mechanisch eine Blume nach der andern.

Nur mühsam vermag sie ihre Tränen zurückzuhalten.

Durch eine Baumlichtung war sie, ohne zu wollen, Zeuge jenes kleinen Vorgangs geworden.

Ahnt sie, was in den Herzen jener beiden vorgeht, die, schweigend, gesenkten Hauptes sich nähern? — Weiß sie, daß ihre kindliche Unmut neben der hoheitsvollen Schönheit der jungen Ruffin nicht bestehen kann? —

„Er wünscht mich jetzt meilenweit weg!“ schluchzt sie nach einem leichten Blick rückwärts in sich hinein.

Dann zieht sie ihr Battisttuch an der Tasche und fächert damit über die feuchten Augen.

„Nur keine Tränen — um Himmels willen! Würde schlecht passen zu der lustigen Graziella!“

Sich zu einem Säckeln zwingend, klettert sie vollends hinauf, um oben den Freund und seine Begleiterin zu erwarten.

Arme kleine Graziella!

Generalstabskarten

der Städte

Budweis, Eger, Pilsen, Reichenberg, Linz, Passau, Kufstein, Hofgastein, Fiume, Zengg, Mitrowitz, Veglia, Novi, Kostajnica, Spalato, Travnik, Sarajevo, Banjaluka, Zwornik, Brod, Plevlje, Scutari, Chur, Sandrio, Mantua, Venedig, Verona, Como, Florenz, Mailand, Belluno, Dresden, München, Regensburg

sind billigst zu erhalten bei **Jos. Krmpotic, Pola**

P. T.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich, Euer Hochwohlgeboren bekannt zu geben, daß er in der Via Sissano Nr. 15 ein

Tapezierer-Geschäft

eröffnet hat. Uebernahme aller Dekorations- und Polsterarbeiten, sowie Anfertigung von Matratzen, Federmatratzen, Ottomanen und Divans, Linoleumlegen usw. zu mäßigen Preisen.

Schriftliche Bestellungen werden in den hier üblichen Sprachen entgegengenommen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Josef Klobčaver.

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell für...
Eine Dame
 Steckspferd-Lilienmilchseife (Marke Steckspferd) von Bergmann & Co., Tetschen a. E.
 Das Stief zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften.

Kautschukstempel
 liefert schnell und billig
Jos. Krmpotic : Pola

„PRAHA“
 Wechselseitiger Lebens- und Rentenversicherungs-Verein in Prag
 ist das älteste Institut in Böhmen, welches sich ausschließlich mit der Lebensversicherung befaßt und den gesamten Reingewinn unter seine Mitglieder verteilt.
 „Praha“ gewährt auch Hypothekendarlehen unter günstigen Bedingungen. — Das Vermögen des Vereines beträgt über 20 Millionen.
 Nähere Auskünfte erteilt **D. Sladonja**, Beamter der „Istarska Posujilnica“ in Pola.

Banca Provinciale Istriana
 — Pola, Via Sergia 67 —
BANK- UND WECHSELSTUBE
 Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlorster Werte
 Besorgung von Heiratskautionen
 und spesenfreie Durchführung der Vinkolierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen
 Spareinlagen auf Bachel 4% verzinst. Die Rentensteuer werden derzeit mit 4% trägt die Anstalt
 Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen.

**Hämorrhoiden!
 Magenleiden!
 Hautausschläge!**
 Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstockungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offenen Belägen, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungs schreiben liegen vor.
 Krankenschwester Klara,
 Wiesbaden, Walkmühlstraße 26. 121

Paulala-Einblauspül

 erhältlich bei **Jos. Krmpotic, Pola.**

HANS BACHGARTEN
Aus einem Schiffstagebuch
 Zwei Jahre in Japan u. China
 Zu beziehen durch den Verlag **Jos. Krmpotic,**
 Piazza Carli 1 und die Buchhandlung **C. Mahler,**
 Via dell' Arsenale.

Reichste Auswahl von Papeterien zu billigsten Preisen, Marke **„MARY MILL“** aus Graz, bei **Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli**